

Badische Naturdenkmäler in Wort und Bild.

Beilage zu den Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde
und Naturschutz in Freiburg i. Br. N. F. Bd. 2. Heft 5/6. 1926.

3.

Die Wasser- oder Spitznuß (*Trapa natans* L.) — ein Naturdenkmal in badischen Gewässern*).

Von GEORG EBERLE, Lübeck.

Die in Deutschland noch bis in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts zahlreichen Standorte der Wassernuß sind rasch seltener geworden, und heute wissen wir, daß wir in der Wassernuß eine Pflanze vor uns haben, welche als Denkmal der Natur behütet werden muß. Ähnlich wie Preußen und Anhalt, welche noch einige wichtige Trapa-standorte aufzuweisen haben, diese Pflanze der staatlichen Obhut unterstellten, genießen auch die hervorragenden Standorte Badens öffentlichen Schutz. Dies ist dringend notwendig, um gegebenenfalls beim Einsetzen irgendwelcher Gefährdungsfaktoren sofort eine wirksame Handhabe für deren Unterbindung zu haben.

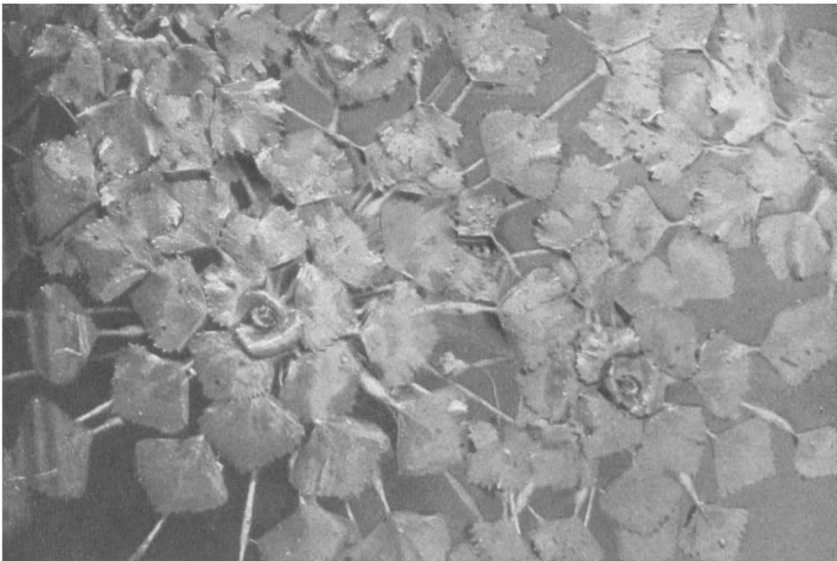


Abb. 1. Rosetten der Spitznuß am Rande der in Abb. 2 abgebildeten Bank.

phot. Dr. Eberle.

*) Die Bilder wurden von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Frankfurt a. M., aus ihrer Zeitschrift „Aus Natur und Museum“ zur Verfügung gestellt. Der genannten Gesellschaft sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen. Die Schriftleitung.

Nach und nach sind die Standorte in dem südlichsten Teile der Rheinebene, wo die Wassernuß ehemals bis in die Baseler Gegend sich fand, verschwunden. In den Altwasserbildungen des Rheines halten sich von der hessischen Grenze bis südlich Karlsruhe hin die letzten Vorkommen der Wassernuß in Baden, welche zugleich wohl die bedeutendsten und eindrucksvollsten in Deutschland sind. Denn nachdem ich das durch LINDAU bekannt gewordene Vorkommen der Wassernuß bei Dessau besucht habe, weiß ich, daß die Wassernußbänke, wie sie die beiden sich ergänzenden Standortsaufnahmen (Abb. 2 a und b) von einem der Altrheine in der Karlsruher Gegend zeigen, dort auf der kleineren Wasserfläche keinen Raum finden würden. Solcher Schatz, wie ihn unsere badische Heimat allein besitzt, legt Pflichten auf, und je kostbarer der Schatz ist, um so ernster ist die Pflicht!



Abb. 2a. **Wassernußbänke in einem Altrhein bei Karlsruhe.**

Das Bild setzt sich in Abb. 2b fort.

phot. Dr. Eberle.

Die Wassernußpflanze ist einjährig; schon hieraus ergibt sich, in Verbindung mit den Wachstumserschwerissen ihres Standortes und ihrem hohen Wärmebedürfnis, manche ernste Benachteiligung gegenüber anderen Begleitpflanzen, welche auch eine wiederholte Verhinderung erfolgreichen Fruchtansatzes nicht in ihrem Bestande schwächt. Binnen kurzer Zeit sehen wir die üppigen Vegetationen des Sommers bis auf die reifen Früchte vergehen, welche dank ihrer Schwere zur Winterruhe in den schwarzen Schlammgrund des Wohngewässers hinabsinken. Nicht alle diese Früchte keimen gleich im nächstfolgenden Jahre, eine geringe Zahl pflegt eine Reihe von Jahren zu überliegen. Dies ist von größter Wichtigkeit, denn hierdurch wird der Trapabestand eines Gewässers gesichert, auch wenn extreme Witterungsverhältnisse, wie sie

z. B. 1924 und vor allem 1926 die hohen Sommerwasserstände brachten, einen völligen Mißwuchs der Spitznußbestände zur Folge haben.

So könnte es gelegentlich auf jede Nuß ankommen. Es muß also alles vermieden werden, was außerhalb ihrer natürlichen Gefährdung den Fruchtansatz und den Fruchtfall schwächen könnte. Vor allem darf nirgends eine Nutzung der Spitznußbestände, wie sie z. B. noch vor 20 Jahren im Anhaltischen verpachtet wurde, geduldet werden.

Im Frühling keimen die Wassernüsse, und unter höchst interessanten Wachstumsvorgängen eilen die Sprosse aus dem Faulschlamm, in dem sie die Frucht und spätere Bewurzelung festhalten, dem Wasserspiegel entgegen, der sich $1\frac{1}{2}$ bis 2 m über ihnen breitet. Mitte bis Ende Mai langen sie dort an und nun folgt die Ausbildung der prächtigen, aus seltsam rautenförmigen, spitz gezähnten Blättern bestehenden Schwimmrosetten (Abb. 1), welche sich so üppig und mitunter in so großer Zahl entwickeln, daß sie sich zuletzt gegenseitig bedrängen und die



Abb. 2b. Wassernußbänke in einem Altrhein bei Karlsruhe.

Siehe unter 2a.

phot. Dr. Eberle.

Blätter über das Wasser emporheben. Viel Kleintierleben, welches unter und über dem Wasser die Spitznußbestände bevölkert, macht diese zu einem beliebten Aufenthalt der Fische, und die Fischer nehmen, wie mir selbst von diesen gesagt wurde, ob dieser Vorteile manche Unannehmlichkeiten gerne mit in Kauf, welche ihnen die Meernuß bereitet.

Im Juli beginnt die Blüte und dauert bis in den September. Frühzeitig am Vormittag muß man draußen bei den schwimmenden Pflanzen sein, um die Blüten voll geöffnet (Abb. 3) anzutreffen. Denn schon im Laufe des Vormittags vergehen die kleinen weißen Blütenblättchen

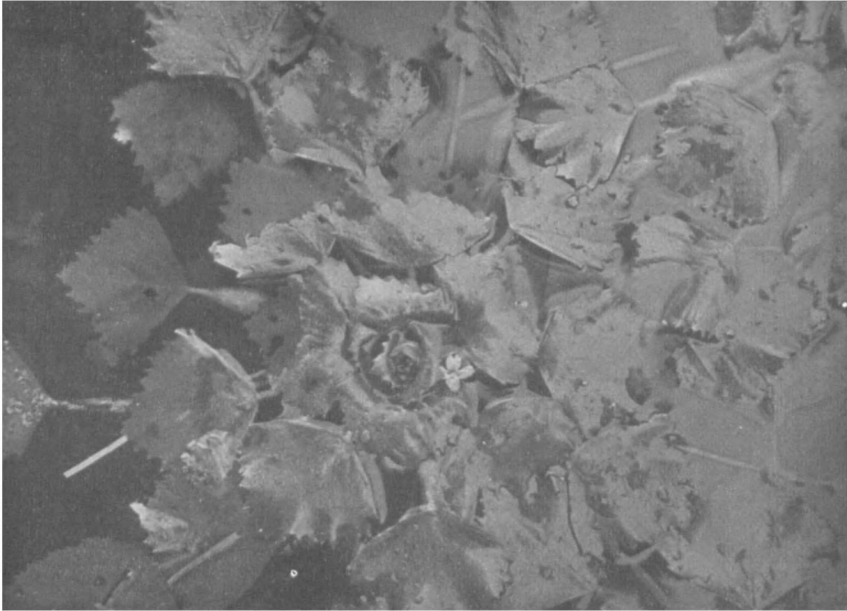


Abb. 3. **Blühende Rosette der Wassernuß.** phot. Dr. Eberle.

und der Blütenstiel krümmt sich wieder ins Wasser zurück. Viel Wärme ihres Wohngewässers ist für die Ausbildung der Früchte vonnöten. Unter merkwürdiger Umbildung der Blütenteile entsteht aus dem halbunterständigen Fruchtknoten der scheinbar strahligen Blüte die zweiseitige, mit mächtigen, aus den Kelchzipfeln hervorgegangenen hörnerartigen Dornen bewehrte Frucht. (Abb. 4)

Oft zu vielen Hunderten treiben die an die Oberfläche emporgestiegenen leeren Steinkerne mit allerlei anderem Geniste zum Ufer und werden vom steigenden Wasser weit an ihm hinauf ins Ufergras getragen. Der barfuß Wandernde erfährt dann am eigenen Leibe, warum man die Spitznußfrucht auch als Wasserfußangel bezeichnet hat.

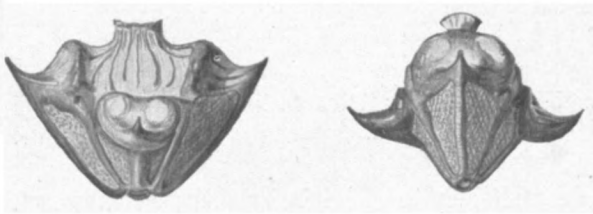


Abb. 4.
Wassernußfrucht, von vorn und von der Seite.

Leider ist es bei dem geringen hier zur Verfügung stehenden Raum nicht möglich, etwas ausführlicher von den vielen Besonderheiten, welche die Wassernuß bietet, zu berichten. Aufschlußreiche Beobachtungen können noch gemacht und wichtige Zusammenhänge aufgedeckt werden, wenn es gelingt, die letzten natürlichen Standorte der Spitznuß als wahre Denkmäler der Natur vor dem Untergang zu bewahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2_Beilage](#)

Autor(en)/Author(s): Eberle Georg

Artikel/Article: [Die Wasser- oder Spitznuß \(Trapa natanus L.\) — ein Naturdenkmal in badischen Gewässern. \(1926\) 2-5](#)